

Den Ideen folgen erste Taten

Das Quartierentwicklungskonzept Solothurn West nimmt immer konkretere Formen an

Eineinhalb Jahre nachdem das Quartierentwicklungskonzept lanciert wurde, können erste Massnahmen umgesetzt werden. Die Verantwortlichen stellen diese den Weststädtern vor.

KATHARINA ARNI-HOWALD

Nur wenige Wochen nach der Gründung des Quartiervereins überraschte das Projektteam mit neuen Vorhaben, die kurz vor der Realisierung stehen. Und wie Stadtpräsident Kurt Fluri vor den rund 70 erschienenen Weststädtern feststellte, bietet auch der Gemeinderat Hand, dass die geplanten Massnahmen rasch umgesetzt werden können. «Dies ist aber nur möglich, weil die Quartierbewohner dem Projekt positiv gegenüberstehen», lobte Fluri die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Lorbeeren verteilte zu Beginn der Veranstaltung auch Alex Willener von der Hochschule für soziale Arbeit (HSA) Luzern, der das Projekt leitet: «Als Externer habe ich in verschiedenen Städten Erfahrungen gesammelt. So zügig wie in Solothurn ist es aber noch nirgendwo vorwärtsgegangen.»



QUARTIERZENTRUM Der Quartieranimator wird vermutlich im City West sein «Zuhause» finden. OLIVER MENGE

Informationszentrum hat Priorität

Ganz zuoberst auf der Prioritätenliste steht die Einrichtung eines Informationszentrums, von wo aus zentral über sämtliche im Quartier anstehenden Massnahmen – dazu gehören auch die Projekte «Weitblick» und «Wasserstadt» – informiert werden soll. Das Zentrum wird aber auch dem Quartieranimator als Arbeitsplatz dienen, der neben verschiedener Unterstützungsfunktionen auch Integrationsaufgaben übernehmen wird. Zudem sollen sich Quartierbewohner dort treffen und austauschen können. Zurzeit laufen Verhandlungen mit dem Vermieter eines Raumes im City West. «Ein idealer Standort», ist das Projektteam überzeugt.

Bereits auf Hochtouren läuft die Instandstellung des Spiel- und Begegnungsplatzes Tannenweg, der sich in schlechtem Zustand befindet. Für die

Neugestaltung liegt ein Plan des Naturspielplatzexperten Alex Oberholzer vor, der momentan verwirklicht wird. Auch die anderen Spielplätze, die teilweise kaum mehr gepflegt wurden, werden unter die Lupe genommen. Bei den privaten Spielplätzen wird in Zusammenarbeit mit den Eigentümern einerseits die Infrastruktur beurteilt und andererseits geprüft, ob diese auch von Kindern anderer Wohnblöcke benutzt werden könnten.

Fortschritte macht auch das Pilotprojekt «Mädchentreff». Früh schon haben die 13- bis 16-jährigen Mädchen der Weststadt den Wunsch nach einem eigenen Treff geäussert. Als Grund gaben sie an, im Schülertreff am Tannenweg von den männlichen Jugendlichen zur Seite gedrängt zu werden. Bei der Raumsuche stiess man auf den Kindergarten Birkenweg, der sich dafür als ideal erweist. Vor der

Realisierung steht auch das Projekt «Elternarbeit». Dieses sieht vor, Müttern und Vätern von Kindern, die vor dem Kindergarteneintritt stehen, einen Kennlern-Kundgang im Schulhaus Brühl zu ermöglichen. Die Führungen sollen in verschiedenen Sprachen erfolgen und dazu beitragen, den Austausch zwischen Schule und Eltern zu verbessern. Das Projekt wird durch eine Studierende der Hochschule Luzern ausgearbeitet.

Kinderchor gegründet

Mit besonderer Freude konnte Katharina Stebler, Schulleiterin im Schulhaus Brühl, verkünden, dass auch die Bildung eines Chors mit Kindern aus dem Quartier Gestalt annimmt. Der «Kinderchor der Kulturen» soll die Vielfalt der Weststadt zum Ausdruck bringen und Kindern, deren musikalische Förderung von Haus aus gering ist, die

Freude an der Musik näherbringen. Gelegenheit, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen, bietet sich dem Chor am Brückenfest vom 9. Mai.

Ältere Besucher des Informationsanlasses dürfen mit Genugtuung vernommen haben, dass sich auch bezüglich Littering etwas tut: So sollen beim City West und beim Fussballstadion zwei neue versenkbare Entsorgungstellen installiert werden. «Wir erhoffen uns damit eine korrektere Entsorgung», sagte Stadtplaner Daniel Laubscher, allerdings mit dem Einwand, dass die Abfall-Thematik ein gesellschaftliches Problem sei, das nicht gänzlich aus der Welt zu schaffen sei.

Laubscher beantwortete auch Fragen in Bezug auf die geplante Bahnhaltstelle und bekam des Weiteren mit Blick auf das Projekt «Weitblick» recht unsanft zu spüren, wo der Schuh in der Weststadt sonst noch drückt.

Vortrag war für einmal Lesung

Krimi-Autorin Sabina Altermatt bestritt den Töpfervortrag

KATHARINA ARNI-HOWALD

Gut 20 Personen (54 Sitzplätze standen bereit), fanden den Weg ins Museum Blumenstein, um Sabina Altermatt und ihr bisheriges Werk kennen zu lernen. Die in Büren im Schwarzbubenland heimatberechtigte Schriftstellerin ist in Chur geboren und aufgewachsen und hat neben zahlreichen Kurzgeschichten bereits drei Kriminalromane veröffentlicht. Mit «Alpenrauschen», ihrem jüngsten Werk, hat sich die 43-Jährige definitiv unter den deutschsprachigen Kriminalromanautorinnen der jüngeren Generation etabliert. Altermatt wurde für ihr literarisches Schaffen bereits mehrfach national und international ausgezeichnet. 2007 bedachte auch der Kanton Solothurn die Autorin mit einem Werkjahrbeitrag. «Es scheint mir richtig, auf der an und für sich inhaltsleeren Formel «Werkjahrbeiträge für Solothurnerinnen und Solothurner zu beharren», nutzte Peter Keller die Gelegenheit, die Bemühungen, nur noch Kunst mit Bezug zum Kanton Solothurn zu fördern, infrage zu stellen und ergänzte: «Dies käme einer Nabelschau gleich.»

Spätzinderin, die mit «Kurzlutter» begann

Nebst dem Schreiben arbeitet Sabina Altermatt als selbstständige Kommunikationsberaterin und lebt in Zürich und im Glarnerland. «Ich bin eine Spätzinderin», sagt die studierte Staatswissenschaftlerin, die ihre literarische Tätigkeit mit dem Schreiben von Kurzgeschichten begann. Darauf folgten die Kriminalromane «Verrat in Zürich West» und «Nervengift». Seit 2009 gehört Sabina Altermatt auch der Programmkommission der Solothurner Literaturtage an.

In ihrer gut halbstündigen Lesung konzentrierte sie sich auf den Krimi «Alpenrauschen», in dem sie mit bewundernswerter Beobachtungsgabe und feinem Gespür für das Wesentliche dem Konflikt zwischen dem Bewahren einer intakten Alpenlandschaft und der Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Auskommens nachgeht und packend die Verfilzung von Politik, Wirtschaft und Geld ins Visier nimmt. Wie immer ist die Hauptfigur eine Frau, die sich beherzt und intelligent an die Lösung des Falls heranwagt.

Am 8. April liest der mit dem Anna-Seghers-Preis ausgezeichnete Autor Lukas Bärfuss im Blumenstein.